



ZEIDNER GRUSS

HEIMATBRIEF DER
»ZEIDNER NACHBARSCHAFT«

2. Jahr

Stuttgart, Pfingsten 1955

Nummer 2

Zehn Jahre sind vergangen, seit wir von unserer Heimat durch den "Eisernen Vorhang" abgeschnitten sind. Die politischen Ereignisse, die sich an den Ausgang des unglücklichen 2. Weltkrieg knüpften, haben viel ungeahnte Härte und Not in unsere Familien gebracht. Wir wollen nicht Schuld und Verantwortlichkeit an diesem Geschehen untersuchen. Das Richteramt steht uns nicht an, der einzig Berufene wird es einst ausüben.

Eine andere Aufgabe ersteht uns in der Fremde, ganz unabhängig davon ob wir jemals wieder in die Heimat zurückkehren oder nicht. Selbst der Auswanderer der nach Übersee geht und den Gedanken auf eine Rückkehr in die alte Heimat nicht in Erwägung zieht, auch er bleibt, wenn er nicht Anlaß hat seine Vergangenheit abzulegen wie ein zerrissenes, unbrauchbares Kleid, immer bleibt er mit dem Land seiner Väter verbunden.

Das, was wir von Zuhause mitbekommen und mitgenommen haben, aus dem Elternhaus und aus dem Jugenderleben, das hat uns stark geprägt und lebt tief in unserem Innern weiter, oft unbewußt für uns selbst. Ihm sind wir verpflichtet, wenn wir uns selbst treu bleiben wollen - und es scheint mir als wollten es die Zeidner.

Die innere Verbundenheit mit der Heimat wollen wir uns warm erhalten. Der Pulsschlag unserer siebenbürgischen Erde und unserer geliebten "Meaterspriech" muß in uns weiter schlagen. Hier hat unsere Gemeinschaft einen Sinn. Laßt uns deshalb in unserer Zeidner Nachbarschaft zusammenstehen. Der "Zeidner Gruß" soll unser äußeres Band sein.

Gesegnete Pfingstgrüße entbietet allen in Nah und Fern

der Nachbarvater.

50 Jahre Zeidner Waldbad oo)

Als vor nunmehr 50 Jahren der Ausschuß des Verschönerungsvereins einen Ausflug zur Quelle des Goldbaches machte, wurde die Errichtung des Waldbades ins Auge gefaßt. Wieviel Zweifler haben damals von diesem Plan abgeraten. Als ein Aufruf im Gemeindeblatt zur Beteiligung der Bürger an den Bauarbeiten fast wirkungslos blieb, wollte man ihnen fast beipflichten. Einige wenige unbeirrbar Männer, an der Spitze der damalige Vorstand, Prediger Th. Dück, ließen sich aber von ihrem Vorhaben nicht abbringen. Wir können ihnen dafür nicht dankbar genug sein, denn was daraus wurde, haben wir noch sehr gut in Erinnerung. Und wie gerne möchten wir wieder einmal hinauswandern durch den herrlichen Buchenwald oder mit der Familie im Einspanner eine Fahrt ins Waldbad machen. Wo gibt es für einen Zeidner ein schöneres Bad und wo herrlicheres Wasser als am Fuße des Zeidner Berges!

oo) Auf der Generalversammlung des Zeidner Verschönerungsvereins am 20. März 1940 berichtete der damalige Vorstand des Vereins, Prediger - Rektor Thomas Dück über die Arbeiten des Vereines. Diesem Bericht entnehmen wir den folgenden Auszug.

Aber nicht nur wir schätzen unser Waldbad überaus, viele Badegäste kamen aus Kronstadt und aus den Gemeinden des Burzenlandes. An warmen Sonntagen war das Bad überfüllt mit fremden Gästen. Als Buben machte es uns immer besonderen Spaß zwischen den Autos herumzustreichen und festzustellen, von wo sie kamen. Sie trugen die Nummern der verschiedensten Judete Rumäniens und viele Ausländer waren darunter.

Nach dem erfrischenden Bad schmeckte der Braten vom Rost oder ein auf den Kohlen gebratenes Stück Speck besonders gut. Die Waldbad-Wirtschaft sorgte auch dafür, daß es den Gästen an einem innerlichen Bad nicht fehle. Manche Freundschaft wurde dort besiegelt und angenehme Erinnerungen gehen dorthin zurück. Möge es uns vergönnt sein, einst wieder dort zu weilen und dem Plätschern des Wassers zu lauschen oder in fröhlicher Runde beisammen zu sitzen und zu plaudern.

Heute wollen wir uns die Geschichte unseres Waldbades vor Augen führen und damit die Leistungen unserer Väter würdigen. An ihrem Vorbild wollen wir uns ein Beispiel nehmen und ihnen nacheifern im Dienste der Gemeinschaft und im Geiste unserer altbewährten Nachbarschaft.

Am 27. November 1889 unterzeichneten 30 Mitglieder die Gründungsurkunde des "Verschönerungsvereins Zeiden". In den ersten Ausschuß wurden gewählt: Pfarrer W. Türk, Vorstand; Oberstuhlrichter W. Kostend, Vorstandstellvertreter; Notar P. Meedt, Schriftführer; Postmeister W. Roth, Kassierer; Dr. G. Branovatzki, G. Kueros, P. Stoof, K. Gärtner, G. Thieß und P. Müll als Beiräte.

Die ersten Arbeiten des Vereins waren: Die Anlage der Allee vom Rathaus bis zur Schule, wo der Burggraben zugeschüttet und Kastanien gepflanzt wurden. Der Platz beim "Hellen Brunnen" wurde zum Tanzplatz der Jugend hergerichtet. Es folgten die Bepflanzung der "Erlen", des Kirchhofs, des Friedhofs und des Gärtchens vor der Kaserne.

In der Umgebung der Gemeinde wurde als Erstes der Serpentinweg auf den Berg angelegt. Markierungen und Tafeln, Ruhebänke und Tische folgten, die Grotte auf der Geiskuppe wurde repariert.

Im Frühjahr 1904 erhält Wirtschafter P. Foith den Auftrag, an der Felsenquelle des Goldbaches ein Bad zu errichten. Das Becken soll in einer Größe von 20 m Länge, 10 m Breite und 1,5 m Tiefe ausgehoben werden. Im Mai wird mit der Arbeit begonnen und am 4. Juli wird das Tauffest gefeiert.

30 verschiedene Vorschläge für den Namen des Bades wurden eingereicht, u.a. folgende: Seebad, Froschbad, Warmbachquellen, Waldbad, Goldbad, Zeidner Quellenbad, Felsenbad, Goldbachbad, Peterbad, Schwarzburgquelle, Sachsenbad, Verschönerungsbad, Zeidner Waldbad, Zur Hoffnung.

Als durch Abstimmung der Name Waldbad gewählt worden ist, kann Pfarrer Leonhardt die Taufrede halten. Paten sind Dr. H. Ernst und Gemeindegassier Chr. Stamm, Goden Pfarrfrau Leonhardt und Arztesgattin Ernst, als Hebamme wirkt Wirtschafter P. Foith.

Der damalige Notar P. Meedt gibt in seinem Gedicht der Begeisterung Ausdruck, die die Zeidner über das gelungene Werk empfinden:

O du mein herrliches Zeidner Waldbad!
Tief gebettet in enger Felsenschlucht -
Lasse doch jeden, der Lust dazu hat -
Der nach labender Stärkung und Kühlung sucht,
Hier in des Wassers kristallklaren Wellen
Leib und Seel mit frischer Kraft sich schwellen!
Fließe und ries'le du Quelle so rein,
Immerfort aus dem Felsengestein!

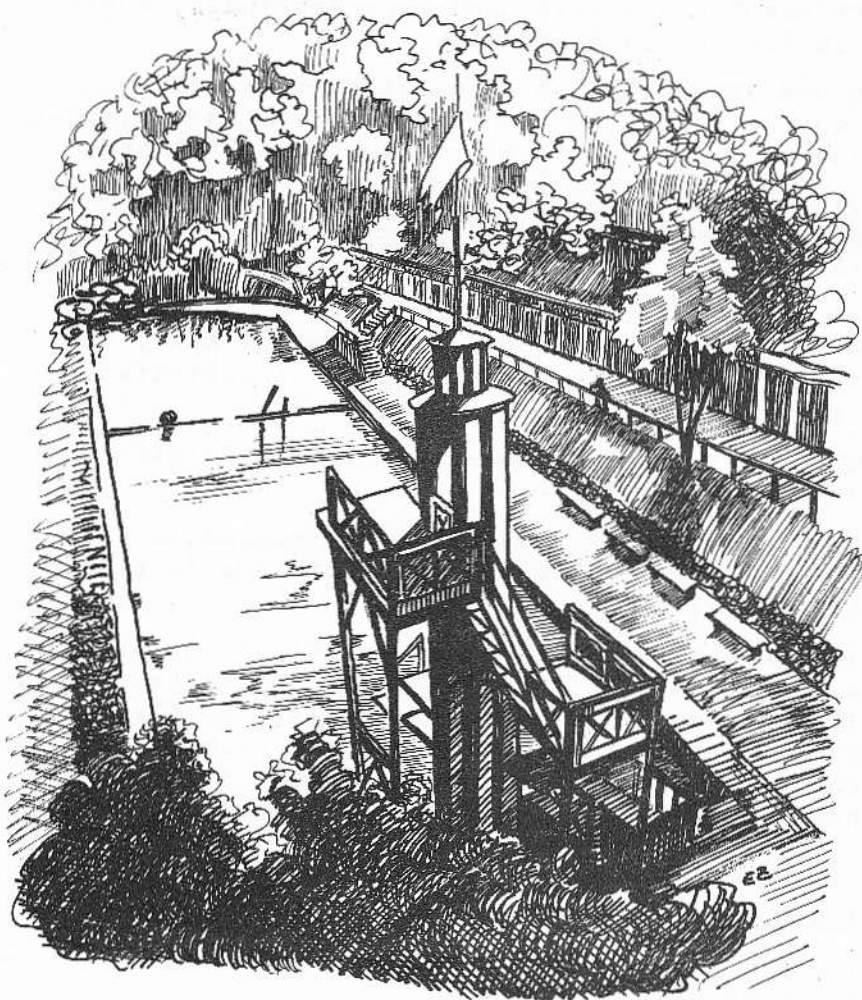
Nachdem in den folgenden Jahren die Gastwirtschaft, die Halle, ein Eiskeller, der Brunnen für Trinkwasser und ein Halteplatz für Wagen entstanden sind, entsprachen die Anlagen den damaligen Ansprüchen und gelangen 1910 zu einem gewissen Abschluß.

Der Besuch des Bades steigert sich von Jahr zu Jahr und die Gäste kommen zunehmend auch von auswärts.

Und dann ereignet sich die schreckliche Tat des gefürchteten Balan, der am 20. August 1928 drei Bürger unserer Gemeinde, Lehrer Folberth, Vizenotär Seiffert und Gastwirt Kolf ermordet. Mit Grauen denken wir an jenes furchtbare Geschehen, das jahrelang noch über dem Tatort schwebte. - Allmählich entwickelt sich der Tourismus in den 30er Jahren immer stärker, sodaß das Bad mit seinen 5 Kabinen und übrigen Anlagen zu klein ist. Im Mai und Juni 1932 steigt der Badebetrieb derart an, daß die unbedingte Notwendigkeit der Erweiterung nicht mehr hinausgeschoben werden kann. Der Vereinsausschuß beschließt die Vergröße-

rung des Bades, vorausgesetzt, daß die notwendigen Mittel durch die Mithilfe der Gemeindebürger gesichert sind. Für das Projekt wird veranschlagt: 100 000 Lei, 100 m³ Schotter, die ganze Erdarbeit und der größte Teil der Bauarbeiten soll freiwillig geschehen.

Durch persönliche Werbung von Prediger Th. Dück, der von Haus zu Haus geht, gelingt es ihm, in 3 Tagen 96 000 Lei und 94 m³ Schotter gezeichnet zu bekommen. Die Jugend stellt sich auch zur Verfügung und am 18. Juli marschieren ihre erste freiwillige Arbeitsgruppe hinaus. Mit Begeisterung und Schwung gehen die jungen Leute an die Arbeit und es ist eine Freude, sie mit Krampen und Schaufel, Spaten und Schiebkarren hantieren zu sehen. Auch die Mädels packen an, sie bringen den fleißigen Burschen eine kräftige Jause und helfen wo sie können. Die Schulkinder haben ebenfalls angepackt. Immer mehr Helfer kommen ins Waldbad hinaus und es wird als Ehrensache empfunden, mit Hand an-



Zeichnung: Ernst Zeides

Das Zeidner Waldbad im Jahre 1940

zulegen. Meister mit ihrem ganzen Betrieb - Gesellen und Lehrlinge - marschieren zur Baustelle hinaus.

Auf einer Hochzeit ist die ganze Bahngasse vertreten. Einmütig erklären sie, geschlossen zur Arbeit ins Waldbad zu gehen. Und sie haben es auch getan. Eine nach der andern Nachbarschaft folgte diesem Beispiel und Tag für Tag arbeiteten freiwillige Gruppen in wirklich echtem Nachbarschaftsgeist am Badbau. Der Ausflug des Zeidner Männerchors, bestehend aus 70 Männern, wird zu einem der erfolgreichsten Arbeitstage.

Neben der sehr notwendigen und wertvollen Arbeitsleistung, die beim Erweiterungsbau des Waldbades getan wurde, muß vor allem der kameradschaftsfördernde Geist gerühmt werden, der die mit Spaten und Schaufel fleißig hantierenden Zeidner Bürger in froher Kameradschaft verband. Frisch erklang dann das Waldbadlied, das Lehrer G. Göbbel gedichtet hat und Lehrer H. Mild vertonte.

Was wurde beim Bau unseres neuen Waldbades geleistet? Wir wollen es kurz festhalten:

Unter der Leitung des Vorstandes Prediger Th.Dück wurden vom freiwilligen Arbeitsdienst 1158 Tagesleistungen erzielt, 248 Fuhren Schotter und Baumaterial gefahren und in Werkstätten und Fabriken ungezählte Arbeitstage geleistet. Im Jahre 1933 werden auf der unteren Terrasse 30 Kabinen erstellt, die 7.Volksschulklasse fertigt 14 eiserne Bänke an, dazu werden Holzbänke und Ruheplätze hergerichtet, es entstehen die Klosette, die Duschanlage und der Springturm. 1934 werden die oberen Terrassen beiderseits des Beckens gegraben, die Kabinenzahl wird bis auf 100 erweitert und die Eichentreppe zu den Terrassen gebaut.

Um die Terrassen links und rechts des Beckens miteinander zu verbinden, wurde der Felsen oberhalb der Quellen im Jahre 1935 gesprengt.

Das neue Bad faßt 1900 m³ Wasser und erneuert sich in 14 Stunden. Trotzdem wird das Wasser an schönen Sonntagen getrübt, dann wird 1936 der Grund im oberen Teil des Beckens mit Betonplatten belegt; der unterirdische Abflußkanal wird gemacht und ein größerer Auto- und Wagenhalteplatz hergerichtet.

1937 wurde die erste Kinderkolonie eingerichtet, wo 50 Kinder, betreut vom Frauenverein, 14 Tage Erholung fanden. Die Anlagen um das Becken wurden erweitert.

Dem großen Andrang der Badegäste genügen die 100 Kabinen bald nicht mehr. So werden 1938 sechs Umkleidekabinen mit anschließender Garderobe eingerichtet. Die Stallung wird von der Wiese in den Wald unten am Bach verlegt.

Im Jahre 1939 wird eine kleine elektrische Lichtanlage von einigen Mitgliedern des Vereins auf eigene Kosten hergestellt.

In den folgenden Jahren werden dann noch einige zusätzliche Erneuerungen eingeführt wie das Plantschbecken für die Kleinen, der Abstellplatz für Fahrräder und ein bezahlter Bademeister wird angestellt.

Viele frohen Besucher hat das Zeidner Waldbad seit seiner Geburtsstunde gesehen, Im Dienste der Volksgesundheit hat das Bad seinen Besuchern Kraft und Erholung gegeben. Dankbar denken wir an die schönen Tage, die wir dort erleben durften. Der Bau des Waldbades war eine Musterleistung, auf die wir stolz sein dürfen. Laßt uns auch heute unsere gemeinsamen Probleme zusammen anpacken, denn so nur werden wir etwas auf die Beine bringen, das von bleibendem Wert ist.

B. Herter.

W a l d b a d l i e d

Text: Gg. Göbbel, Lehrer

Melod.: Hans Mild, Lehrer

Erwacht aus dumpfem Brüten, ihr Kameraden mein,
Laßt die zu Hause hüten, die Licht und Sonne scheun.
Im Waldbad wird ein Becken, gebaut der klaren Flut,
Drinn wollen wir uns strecken, erfrischen unser Blut.
Brüder greift die Arbeit an! Stemmt Euch in die Speichen!
Niemals ist genug getan, will man was erreichen.

Mit jeder Schaufel Erde, mit jedem Krampenhieb,
Da haun wir eine Kerbe in Heimatboden lieb.
Sie sollen einst draus lesen, daß die, die hier geschafft,
Sich selber treu gewesen, in freier Bruderschaft.
Brüder u.s.w.

Die warme Quelle

Nacherzählt von Emil Teutsch.

Anno dazumal, um die Jahrhundertwende mag es gewesen sein, machten die Zeidner Jäger eine Treibjagd hinter dem Zeidner Berg. Man hatte geplant die

Mittagsrast auf der unteren Wiese beim jetzigen Waldbad zu halten und so war der Einspänner mit Proviant, Wein und Sauerwasser dorthin gefahren.

Unter der Jagdgesellschaft war auch ein junger Kronstädter, der sich in Zeiden aufhielt und zur Jagd eingeladen wurde. Er übte das edle Waidwerk erst kurze Zeit aus, doch war er ein großer Jägerlateiner, der alle Zeidner in dieser Kunst übertraf. Damit trieb er es soweit, daß es den Zeidner Jägern zuviel wurde und sie beschlossen, dem Großmaul den Mund zu stopfen.

Die Jagd war spärlich ausgefallen und man begab sich auf die Wiese zum Mittagsmahl. Gemeinsam wurde das Essen zubereitet; einige Männer sammelten Brennholz, andere machten sich daran, ein Feuer anzuzünden und die Töpfe aufzusetzen. Unser Kroner Jäger aber wurde beauftragt, den Wein und das Sauerwasser zu kühlen. Die Jäger hatten von einer Quelle gesprochen und unser Waidmann machte sich auf, besagte Stelle aufzusuchen, nicht ahnend, daß die Quelle warm sei. Oben angekommen, stellte der Hubertusjünger die Flaschenkörbe ins Wasser ohne zu merken, daß es warm war.

Als das Essen fertig war, ging der Kronstädter, das gekühlte Getränk zu holen. Zum Auftakt wollten die Jagdgenossen zunächst einmal anstoßen. Der Mischmasch wurde eingeschenkt und "Prost" - doch zum Kuckuck - alle spuckten, auch unser Kroner. Und welch ein verblüfftes Gesicht machte er! Der Wein war warm und ungenießbar. Da gab es ein Blitz-, Donner- und Hagelwetter auf den Tunichtgut, daß ihm abwechselnd kalt und warm wurde. Er wolle ein so tüchtiger Jäger sein und könne nicht einmal warmes Wasser von kaltem unterscheiden! Inzwischen kühlte man das Getränk in einer kalten Quelle und in angeregtem Gespräch unterhielt man sich über diesen Fall. Dem Kronstädter rieten die Jäger, dort in der Quelle ein Bad zu nehmen, und sich zu merken, daß warmes Wasser gut zum baden sei, nicht aber um Wein zu kühlen.

Nachdem der Gedanke vom Bad einmal ausgesprochen war, kam immer wieder die Rede darauf zurück; bis nach einigen Jahren der Entschluß gefaßt wurde, dort ein solches zu bauen.

So entstand unser Waldbad - zuerst in ganz bescheidener Form - und jene Jägermahlzeit mit dem warmen Mischmasch des Kroners ist gewissermaßen als die geistige Geburtsstunde anzusehen.

Im Laufe der Jahre wurde das Zeidner Waldbad von unserem Verschönerungs-Verein immer mehr erweitert, vergrößert und verschönert. Zu einer Stätte der Freude und Erholung wurde unser schönes Waldbad für unsere Gemeinde und für die vielen Gäste, die jährlich dort ihre Freizeit verbrachten, in Sonnenschein, Waldesluft und Wasser.

A u s Z e i d e n

Eine Gedenkfeier für die Wiederheimgekehrten hielt die Gemeinde Zeiden in der evang. Kirche am 3. Sonntag nach Epiphanias (30. Jan.). Pfarrer R. Bell dankte dem HERRN im Namen der aus der sowjetischen Internierung heimgekehrten Männer und Frauen für seine gütige Führung. Er gedachte auch derer, die nicht mehr in die Heimat zurückgekehrt sind und bat Gott, er möge ihnen beistehen.

Das Osterspritzen wurde auch in diesem Jahr von der Jugend in altbekannter Form gemacht. In den Gassen ertönten die frohen Ostermelodien der Harmonikas und die Burschen marschierten im Gänsemarsch von Kränzchen zu Kränzchen, wo die Mädchen auf die Spritzer warteten.

Abschied von Zeiden nahmen die Schwestern Emmi (16 J.) und Inge (11 J.) Metsch und sind, mit dem Orient-Express kommend, glücklich bei ihren Eltern in Westfalen angekommen. Die Jugend hatte sie am 21. April d.J. auf den Zeidner Bahnhof geleitet; die Blasmusik und das Gitarre-Kränzchen brachten ihnen ein Abschieds-Ständchen.

Otto Königes und Erwin Plajer hießen die Ankommenden auf dem Münchener Hauptbahnhof im Namen der Nachbarschaft herzlich willkommen.

Liebe Emmi und Inge Metsch! Wir wünschen Euch alles Gute für Euren neuen Anfang in Deutschland und daß Ihr das bleiben möget was Ihr seid: gute Sachsen, treu unserer lieben Heimat und unserem Erbe.

Den ersten Besuch aus Deutschland seit 1945 konnte in Zeiden unser Landsmann Prof. Dr. Hans Mieskes, Jena, machen. Er weilte Anfang dieses Jahres einige Wochen zu Hause und hat uns allen liebe Grüße mitgebracht,

Getauft wurden: Anneliese, T.d. Otto Kristel u. Irene, geb. Königes, (Essiggasse); Heidemarie, T.d. Thomas Gieb u. Hedda, geb. Königes, (Marktgasse); Detlef Harald, S.d. Harald Ryn u. Helli, geb. Keller (Friedhof); Anneliese, T.d. Hans Aescht u. Emmi geb. Eiwen, (Hintergasse); Erika, T.d. Hugo Eiwen u. Hanna, geb. Aescht (Marktgasse); ein Stammhalter d. Hermann Barf u. Dorothea, geb. Müll, (Marktplatz); über einen gesunden Sohn freut sich auch Hugo Mieskes und Frau, (Hintergasse); Dita, T.d. Hans Wörner u. Emmi, geb. Plajer, (Langgasse). Mögen sie gedeihen zur Ehre Gottes und der Eltern Freude!

Verlobt haben sich: Rosemarie Prömm (Hintergasse) mit Werner König (Marktgasse) und Gerda Prömm (Hintergasse) mit Andreas Schön (Langental). Wir gratulieren den Verlobten herzlich!

Getraut wurden: Siegbert Reimer (Marktplatz) mit einer Kronstädterin; Gertrud Göbbel (Buchhandlung) mit Lehrer Wagner (Heldsdorf) angestellt in Zeiden. Fried und Freud sei ihr Geleit!

Gestorben sind: am 20. Dezember 1954 Arnold Herter (Langgasse) im Alter von 59 Jahren; am 24. Dezember 1954 Baumeister Johann Töpfer (Äpfelgasse) 71-jährig; am 1. Januar 1955 wurde beerdigt Frau Martha Eiwen (Hintergasse), die Schwiergeprüfte war 25 Jahre gelähmt; am 3. Januar 1955 starb Frau Anna Göbbel, geb. Aescht (Hintergasse) mit 57 Jahren; im Februar 1955 Johann Leonhardt (Hinter der Kirche u. Kronstadt) im Alter von 68 Jahren; im Frühjahr 1955 Siefried Gross (Marktplatz), Beamter im Elektr. Werk, 64 Jahre alt; am 23.3.1955 wurde beerdigt Georg Mieskes (Weidenbach) und am 31.3.1955 Michael Müller (Neugasse); im März 1955 Frau Pechar (Äpfelgasse) und im April ihr Sohn Heinrich Pechar (Marktplatz), der Primus unserer Alten Musik. Das Licht der ewigen Gnade leuchte ihnen!

Im Februar 1955 konnte Frau Rosa Hiel (Marktplatz) im Kreise ihrer Familie, bei guter Gesundheit den 80. Geburtstag feiern.

Die Diamantene Hochzeit feierte am 20. April d.J. das Ehepaar Johann Kopony und Frau Rosa geb. Depner. Dieses äußerst seltene Fest in geistiger und körperlicher Frische zu feiern, ist bestimmt eine besondere Gabe Gottes. 60 Jahre gemeinsam durchs Leben zu gehen, alle Freuden und alles Leid miteinander zu teilen - über ein halbes Jahrhundert lang! - eine solche Ehe muß unter einem besonderen Stern des Himmels stehn. (Denken wir an die vielen kurzlebigen Ehen, die heute oft geschlossen werden).

Den Jubilaren in der Heimat gratulieren wir herzlich und wünschen noch einen gesegneten Lebensabend.

Nachruf

Baumeister Johann Töpfer hat am Heiligabend 1954 im Alter von 71 Jahren das Zeitliche gesegnet.

Der Hingeschiedene ist uns lebhaft in Erinnerung und die von ihm erstellten Bauten werden noch Jahrzehnte von seiner Schaffensfreude und seinem Können zeugen.

Der Verstorbene ist in Heldsdorf geboren - sein Vater ist gebürtiger Zeidner - wo er das Maurerhandwerk erlernte. Er arbeitete in Zeiden zuerst bei Baumeister Karl Tartler, Bahngasse, als Geselle und heiratete 1911. Nach abgelegter Meisterprüfung 1912 machte er sich selbständig, rückte dann zur k.u.k.-Armee ein und machte den Weltkrieg bis zum Ende mit.

Im Jahre 1922 gründete J. Töpfer zusammen mit dem Zimmermeister J. Zeides - Langgasse, Obernotär H. Bloos und Arch. Vogt das Bauunternehmen "ATENE" Töpfer, Zeides, Vogt & Co. Diese Firma baute u.a. die Mälzerei und das Wohnhaus Horn-

banger, Fabrik und Wohnhaus Rud.Horwarth und das Schiel'sche Haus im Erlenspiel. In Fogarasch wurde die Dynamitfabrik und eine Wohnsiedlung erbaut und in Floesti ein größeres Projekt für eine Raffinerie..

Nach dem Hinscheiden von J.Zeides wurde die Gesellschaft aufgelöst. Baumeister Töpfer hat dann allein viele Wohn- und landw.Gebäude erstellt. Seine markantesten Arbeiten sind: die Rumänische Schule im Erlenspiel, der Evang.Kindergarten 1929, die neue, große Schlosserwerkstatt J.Müll - Langgasse (jetzt Herter), die neue Christel'sche Holzwarenfabrik, das Gasthaus Königes und in den Jahren 1938-39 unsere schöne, neue Evang.Volksschule. Nach 1945 führte J.Töpfer nur noch kleine Reparaturen durch und stellte vor allem Grabkränze und Grabsteine her, bis er dann erst an den Händen und schließlich ganz gelähmt wurde.

Nach einem langen, unermüdlichen Leben im Dienste unserer Gemeinde Zeiden ist er nun heimgegangen. Wir trauern mit den Angehörigen um den teuern Toten. Dem tatkräftigen Förderer unserer Gemeinschaft wollen wir ein ehrendes Andenken bewahren.

O. Königes.

Prediger-Rektor Thomas Dück feierte im August 1954 seinen 70.Geburtstag in Frische und Gesundheit. Die Predigt von Pfarrer Richard Bell war seinem Wirken als Geistlicher und Erzieher in der Gemeinde gewidmet. Aus 45 Jahrgängen, denen er Lehrer sein konnte, dankte ihm je ein Paar für seine Mühe an ihnen, Kurator Hans Hiel, Baumeister, beglückwünschte ihn im Namen der Gemeinde. Abends versammelten sich Presbyterium, Junge Blasmusik, Freunde, alte Kollegen und Mitarbeiter aus verschiedenen Vereinen und Körperschaften und gedachten mit Ansprachen und bei Tanz und Wein seines sonstigen Wirkens.

Heute noch arbeitet Prediger Dück täglich viele Stunden im Pfarramt als Verwalter, Kassier und Pfarrstellvertreter. Er schreibt: "So stehe ich wieder aktiv im Dienste der Kirchengemeinde und fühle mich dabei auch gesundheitlich viel wohler als wie früher nur in Pension. Jetzt erlebe ich es wieder im Alter, was ich mein ganzes Leben hindurch erfahren durfte, daß erst eine ernste Arbeit im Dienste der Gemeinschaft das Leben süß macht".

Wir beglückwünschen unsern Jubilar, der seine ganze Kraft in den Dienst unserer Gemeinde Zeiden gestellt hat. Unermüdlich wirkt er auch heute noch und wir wünschen ihm einen gesegneten Lebensabend.

Einem Brief aus Zeiden, geschrieben am 16.3.1954, entnehmen wir: "... Unsere Kleinen gehen fleißig in den Kindergarten, unlängst hatten sie Faschingsfeier, E. hatte sich als Rotkäppchen und B. als Fräulein aus der Biedermeierzeit angezogen, sie sahen ganz nett aus. Unsere Mädels sind unsere Freude, die helfen uns über manches Leid und Kummer hinüber, für die lebt man noch nur"

.... und es wohnen zwei Mädels aus B. bei uns auf dem Hof, die gehen hier in die Fabrik. Dann wohnen noch ein junges Paar bei uns Es ist jedes Plätzchen besetzt auf dem Hof, es ist nicht mehr wie früher, daß man auch ein Zimmer hatte für Fremde, das sogenannte Fremdenzimmer, die Zeit ist um, früher waren es 5000 Einwohner hier, heute zählen wir 15 000"

Die Nachbarschaft

Wer will zur Scholle?

Das Referat Landwirtschaft unserer Landsmannschaft bittet um Meldung jener Landsleute, die in der Landwirtschaft tätig sind und die daran interessiert sind, wieder dorthin zurückzukehren. Es sollen die Voraussetzungen für eine bessere Lösung der Bauernfrage geschaffen werden.

Wir bitten alle Nachbarn, auf die einer der folgenden Punkte Bezug nimmt, es uns umgehend mitzuteilen:

- a) Landsleute, die jetzt als selbständige Bauern oder Pächter einen landw.Betrieb bewirtschaften,
- b) Landsleute, die nebenberuflich ein Stück Eigen- oder Pachtland (von 10 ar aufwärts) bewirtschaften,
- c) Landsleute, die ernstlich den Erwerb oder die Pachtung eines landwirtschaftlichen Anwesens (ebenfalls von 10 ar aufwärts) anstreben.

Es soll uns mitgeteilt werden: 1) Vor- und Familienname, 2) Geburtsjahr, 3) Anzahl der zum Haushalt gehörenden Familienangehörigen, 4) Derzeitige Anschrift, 5) Ob Eigentum oder Pachtland und Größe in Hektar.

Teilt uns bitte auch Eure Erfahrungen mit, die Ihr auf landwirtschaftlichem Gebiet hier in Deutschland gemacht habt. Wir wollen sie den interessierten Landsleuten zugute kommen lassen.

Heimattag der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl

Treffpunkt der Zeidner Nachbarschaft im Gasthof "Zum Schwanen", Nördlinger Straße 10.

Anmeldungen für Quartiere sollen schriftlich an das Verkehrsamt Dinkelsbühl, Am Ledermarkt, gemacht werden.

Ihre Verlobung für den Pfingstsonntag (29.5.) zeigen an Käthe Hinzl (Zendersch) und Otto Königes (Marktplatz), jetzt beide in Stuttgart. Wir gratulieren herzlich.

Geboren wurde dem Ehepaar Erwin Barf u. Anni geb. Aescht (beide Hintergasse), jetzt Plettenberg/Westf. ein zweites Kind, Angelika. Möge es gedeihen zur Ehre Gottes und der Eltern Freude!

Das Deutsche Rote Kreuz sucht Angehörige der im Jahre 1945 im Lager Nikanor/UdSSR verstorbenen Anna Gräser aus Zeiden.

Von der Heimatortskartei wird Johann Zintz, geb. 24.11.1911, Schlosser, ehemaliger Wohnort Zeiden, gesucht.

Wer kann Auskunft geben? Mitteilungen erbittet der Nachbarvater.

Auf der Kegelbahn des Münchener Spatenhofes

Die Zeidner mit ihren Angehörigen aus München und Umgebung treffen sich jeden ersten Sonntag im Monat in der Kegelbahn des "Spatenhofes". Alle beteiligten sich am Kegelschieben, wobei die Frauen oft bessere Erfolge erzielten als die Männer.

Eine original-siebenbürger Bratwurst wurde am 6. März d.J. im "Spatenhof" serviert. Sie schmeckte "ca la mama acasa" und es fehlte nur noch das Kopfkraut aus der "Bid". Nahezu 40 Personen hatten sich eingefunden. An diesem Abend äußerten die Nachbarn den Wunsch, im Jahre 1956 wieder ein Bundestreffen zu veranstalten. Es wurde Frankfurt/Main als zentral gelegener Treffpunkt vorgeschlagen.
A. Schneider.

Unserem Nachbarn, Otto Königes, der sich der Zeidner Landsleute in München besonders angenommen hat und immer wieder zu Zusammenkünften einlädt, danken wir herzlich für seine Bemühungen.

Den Jahresbeitrag für die Nachbarschaft von DM 1,50 haben viele Nachbarn eingeschickt. Wir danken herzlich dafür! Ganz besonders danken wir den zahlreichen Spendern, die darüber hinaus manche Mark uns zugeschickt haben. Nur durch diese Gaben ist es uns möglich, den "Zeidner Gruß" wieder zu verschicken. Wir bitten daher alle Nachbarn, die der Beitragspflicht noch nicht nachgekommen sind, dieses zu tun! Einzahlungen bitte an: Anni Plajer, Ludwigsburg, Kugelberg 10, Geflügelhof, Postscheck-Konto 90710 Stuttgart.

Alle Adressenänderungen sowie neue Anschriften von Landsleuten erbitten wir an Otto Königes (Marktplatz), Stuttgart-Wangen, Federseestr. 9. Bis jetzt haben wir über 260 Adressen in der von ihm übernommenen Kartei.

Diesesmal ist es uns leider aus Platzmangel nicht möglich, die neuen und geänderten Anschriften aufzuführen, auch die freundlichen Spender können wir aus diesem Grunde nicht nennen. In der nächsten Nummer hoffen wir sie mitteilen zu können. Auch Leserzuschriften werden wir dann veröffentlichen. Wir danken für die freundlichen Briefe vielmals.

Ein Nachbarschaftstreffen wollen wir 1956 in Frankfurt/Main abhalten und teilen Euch es jetzt schon mit. Näheres wird rechtzeitig mitgeteilt. Ein kleines Beisammensein werden wir in diesem Sommer (Samstagnachmittag u. Sonntag) bei festlicher Schloßbeleuchtung und Feuerwerk in Heidelberg erleben. Otto Dück wird uns näheres durch die Siebenbürgische Zeitung wissen lassen.

Der "Zeidner Gruß" ist keine Veröffentlichung im Sinne des Presse-Gesetzes und ist nur für einen bestimmten Kreis gedacht. Er wird im Auftrag der Zeidner Nachbarschaft herausgegeben vom Nachbarvater Baldi Herter, Stuttgart-Vaihingen, Möhringerstr. 14. Erscheint halbjährlich.